

Es war einmal eine Häsin, ihr Name war Lina

Linias Lieblingsessen war Salat und ihre Lieblingsfarbe war grün. Sie war jeden Tag beschäftigt und konnte deshalb nicht im Garten spielen. Sie musste waschen und die Wäsche aufhängen und das Essen vorbereiten und den Tisch decken. Eines Tages ging ihre Mutter alleine weg. Da dachte Lina:



„Ich könnte in den Wald gehen und ein bisschen spielen, weil Mama ja nicht da ist.“ Sie nahm eine Giesskanne mit, um die Blumen im Wald zu giessen. Dann sah sie Ostereier auf dem Boden, und sie dachte: „Es ist ja morgen Ostern, ich könnte den Osterhasen oder eher

die Osterhäsin sein.“

Als der Abend kam und sie auf dem Heimweg vom grossen Wald mindestens die Hälfte oder sogar dreiviertel aller Blumen gegossen hatte, dachte sie: „Ich könnte mir einen Korb machen und noch Ostereier verteilen!“

Alle Anderen werden sicher grosse Freude haben. Ich glaube, morgen feiern wir zu Hause schon wieder keine Ostern, denn Weihnachten feiern wir ja auch nicht. Lina ging los um ihre Mutter zu suchen.

Oh nein, da war ein Wolf vor ihr, vor dem sie sich jetzt verstecken musste, sonst würde er sie fressen. Sie versteckte

sich hinter einem Baum, sah dann sah sie ein besseres Versteck. Dort wollte sie sich reinschleichen, weil der Wolf sie gewittert hatte und er direkt vor ihr war.

Sie dachte: „Wenn ich jetzt nicht um mein Leben laufe, werde ich sterben!“

Plötzlich sagte der Wolf: „Hallo, wer bist du?“

Lina stottert, aus ihrem Mund kommen nur ein par Laute raus: „A..i...ä.., ichchch bin ein Hääääschen, ich heisse, Liiiina ich su-suche meine Mutter Olivia Haase.“ „Aber es ist gefährlich hier, es gibt Monster und andere Wölfe und Jäger gibt es auch, was sehr, sehr gefährlich ist für so einen kleinen Hasen wie dich.“ „Ja, ich weiß das alles,“ sagt Lina, „aber ich muss es tun, ich muss meine Mutter finden. Meine Mutter verbirgt etwas. Ich werde zu ihr gehen und es herausfinden. Was auch kommen mag, ich hoffe, ich überlebe es, und nebenbei kannst du mir helfen, weil du ein großer starker Wolf bist.“



**„Ich bin nur ein schwacher Hase und du bist ein grosser Wolf.“
Der Wolf dachte nach und sagte dann: „Ich würde dir gerne helfen, wenn wir Freunde wären.“**

Darauf sagte Lina Haase: „Natürlich hätte ich gerne einen Freund! Ich bin nämlich nicht glücklich, ja, ich würde gerne dein Freund sein!“

Der Wolf sagte: „Übrigens, mein Name ist Fabian.“

Lina antwortete: „Oh, ein sehr schöner Name!“

Dann wurde es plötzlich ganz still.

Lina Hase erschrak. Da war ein noch größerer Wolf vor ihr.

Da knurrte Fabian: „Lass meine Freundin in Ruhe!“

Da fing der grosse Wolf an zu weinen. „Warum weinst du denn?“ fragte Lina.

„Ich habe keine Freunde und ich hätte gerne einen Freund und vielleicht mehr als nur einen, aber alle denken, dass ich ein großer böser Wolf bin und alle jagen würde, bis sie bluten und zusammenbrechen.“

Daraufhin sagte Lina Hase: „Vielleicht willst du mit uns auf dieses Abenteuer gehen, wir suchen nämlich meine Hasenmama Olivia.“

Ich und natürlich mein neuer Freund Fabian möchten, dass wir sie belauschen, vielleicht können wir etwas herausfinden, wenn du uns unbedingt helfen willst, kannst du gerne mit uns mitkommen. Es wird eine schwierige Mission, wir müssen uns gegenseitig beschützen und übrigens, ich habe es noch nicht geschafft, dich zu fragen, wie du heisst.“

„Mein Name ist, ähm, mein Name ist Salon, Salon, das ist mein Name.“ „Wow, so ein schöner Name, er ist wunderschön!“ sagt

Lina. „Und Fabian ist natürlich auch ein wunderschöner Name, diese beiden Namen sind wunderbar. Einfach fantastisch!“

Lina spricht weiter: „Ich hatte ein bisschen Angst vor dir, du bist ein Wolf. Ich dachte du würdest mich fressen, aber das hast du nicht getan. Ich war mir aber immer noch nicht sicher. Jetzt weiß ich, dass die meisten hier im Wald sehr nett sind. Ich sagte nur, dass du wissen sollst, dass ich nicht jedem vertrauen kann. Aber jetzt vertraue ich dir von ganzem Herzen. Du bist mein erster bester Freund und ich kann dir jetzt blind vertrauen. Du tust mir jetzt bestimmt nichts und frisst mich auch nicht. Du wirst mir natürlich nichts tun, das ist doch wahr, du würdest mich nicht essen, oder doch?“

„Natürlich nicht“ ,sagte Fabian, „wir würden dich bestimmt nicht essen, zumindest ich nicht. Was ist mit dir?“

Salon sagte: „Ich natürlich auch nicht“, und dann sah der Salon etwas seltsam aus, als ob er lügen würde. „Du lügst, oh nein, jetzt wirst du mich fressen“!

„Natürlich! Was ist los mit dir, dachtest du etwa, dass ich dein Freund werde?“ . „Ich dachte, du hast es versprochen.“

„Du denkst wirklich, dass in diesem Wald, in diesem gefährlichen Wald, dass hier Füchse und Wölfe einfach nur so der beste Freund eines Hasen werden?“ „Genau das war es, woran ich dachte, dass alle hier nett sind. Warte, das heißt, dass ihr zwei ein Team seid und ihr wolltet mich zusammen in die Falle locken? Fabian, bist du mit dem Salom im Team?“

„Ich bin nicht in seinem Team, ich wusste, dass er böse ist, ich hatte das Gefühl, dass er dich nicht beschützen würde. Damit wir beste Freunde bleiben können, werde ich dich beschützen.

Ich verjage ihn oder auch, wenn es sein muss, töte ich den Salon. Schnell, versteck dich irgendwo.“

Nun fing ein Kampf an, Fabian stürmte auf Salon zu, sie kratzten sich und bissen sich. Es war ein sehr schlimmer Kampf, sie duckten sich auf dem Boden, es war ein heftiger Kampf. Er dauerte mehrere Stunden, und als er endete, dachte Lina das Kaninchen: „Jetzt ist Fabian tot, ich werde ihn nie wieder sehen.“

Aber dann tauchte er im Staub auf, er kam wirklich aus dem Staub, er lebte, aber als sie sah, dass Fabian stark verletzt war, erschrak sie. Sie und Fabian hatten gewonnen. Sie war glücklich und rannte zu ihm. Sie schaute ihm in die Augen und dann bekam sie Angst. Er war sehr schwer verletzt, es schien ihr, als würde er sterben, aber er lebte noch, er lebte. Sie dachte, sie müssten sich ausruhen. „Ich suche schnell eine Höhle für uns, dann kannst du dort ausruhen.“ Dann rannte sie weg. Sie suchte und dann fand sie eine Höhle. Sie rannte wieder zurück und dann sah sie, dass er nicht mehr hier war. Sie rannte und suchte ihn, bis sie ihn am Boden fand.

„Was ist passiert?“ „Ich wollte eine Höhle suchen, dann bin ich zu Boden gefallen. Hast du schon eine gefunden?“ fragte Fabian. „Ja, da hinten! Folge mir.“ Sie gingen langsam, weil Fabian fast nicht laufen konnte. Und dann sah er die Höhle. Es war nicht mehr weit. Lina sagte: „Dort kannst du dich ausruhen.“ Sie liefen das letzte Stück zur Höhle. „Komm rein“, sagte Lina, „und ruhe dich aus.“ Lina suchte nach Moos damit sie sich darauf ausruhen konnten. Sie kam mit viel Moos und etwas Futter in die Höhle zurück. Dann legte sich Fabian hin und schlief ein.

Als die Sonne wieder hoch am Himmel stand, gingen sie weiter und kamen irgendwann in die Stadt, dann sagte Fabian:

„Bist du sicher, dass deine Mutter in der Stadt ist?“

„Nein, natürlich nicht. Wir müssen an das andere Ende der Stadt, das ist leider die größte Stadt der Welt, durch die wir gehen müssen,“ sagte Lina.

„Hast du vergessen es gibt Tierfänger. Die Tierfänger werden uns fangen, und dann sitzen wir im Zoo.“

„Würdest du lieber UM die Stadt laufen, was eine Woche dauern würde oder vielleicht 2 Wochen? Natürlich ist es gefährlich, quer durch die Stadt zu laufen, aber es ist einfach viel schneller!“



Sie kamen in die Stadt. Sie trafen eine Taube, die Mia hiess. Sie sagte: „Ich kann dir helfen, ich kenne die ganze Stadt.“ Lina antwortete: „Das ist hier Fabian, ich bin Lina, wir suchen meine Mama, wir suchen sie schon so lange, schon eine Woche und ein paar Tage.“

Mia flog durch die Stadt. Die beiden rannten und sprangen ihr nach so schnell sie konnten, als Mia vor dem San Diego Hotel stoppte. Vor dem Hotel sahen sie eine alte Hasendame.

„Hallo, hast du meine Mutter gesehen? Sie sieht dir sehr ähnlich.“

„Ich bin deine Oma Nina Hase.“

„Oh! Hallo Oma, weisst du wo meine Mutter ist?

Ich möchte nämlich meine Mutter ausspionieren, denn vielleicht sagt sie etwas über mich.“

„Ja, ich habe gehört, dass sie nach Hawaii fliegt“, sagte die Oma Nina.

„Aber das ist so weit weg!“ sagte Lina.

„Ich weiss, dass sie eigentlich hier in der Stadt bleiben wollte, in einem Hotel namens San Diego, aber dann hat sie es sich anders überlegt und wollte stattdessen nach Hawaii. Gibt es sonst noch etwas, womit ich euch helfen kann?“ sagt Nina.

„Nein danke, aber wenn du möchtest kannst du mitkommen.“ sagt Lina.

„Ja, das wäre eine tolle Idee!“, sagte Lina

„Und übrigens, das sind Fabian und Mia.“

Mia sagte : „Ich kann nicht mehr mit, ich habe zu viel zu tun, leider muss ich euch hier verlassen, aber der letzte Flug nach Hawaii fliegt in 37 Minuten.“

Darauf sind alle drei durch die Stadt gerannt und haben den Flughafen gesucht, denn sie mussten ja schnell nach Hawaii. Als sie den Flughafen gefunden hatten, rannten sie in das Flugzeug. Es vergingen mehrere Stunden, bis sie Hawaii erreichten. Als sie dort ankamen, hörten sie eine Ansage: „Wir sind in Hawaii angekommen. Genießen sie die zwei Tage bis zum nächsten Flug zurück nach Schweden.“ Dann stiegen sie aus dem Flugzeug und sahen so schöne Palmen und ein großes Meer, eine schöne kleine Stadt und alles war einfach wunderbar. Dann liefen sie in Hawaii umher und suchten nach Olivia Hase, der Mutter von Lina Hase. Sie sahen eine wunderschöne Füchsin. Fabian näherte sich ihr und fragte nach der Mutter. Die Füchsin sagte: „Ja, ich habe sie gesehen, sie war da in diesem Restaurant. Kann ich dir noch bei etwas anderem helfen?“

„Nein danke, oder vielleicht, kannst du uns sagen, wie wir den kürzesten Weg zum Restaurant finden?“

„Aber natürlich, folge mir.“

Als die Tiere vor dem Restaurant standen, dankten sie der Füchsin und gingen hinein. Drinnen war es viel kühler als draussen. Zum Glück waren sie jetzt hier und nicht draussen in dieser Hitze. Dann suchten sie die Mutter. Als sie 300 Kaninchen in einer Reihe sahen, dachten sie, sie würden die Mutter niemals finden. Doch dann sahen sie Olivia ganz vorne. Sie hatten sie gefunden! Aber wie sollen sie zu ihr kommen? Es war so eine lange Schlange. Fabian sagte: „Ich bin ein Fuchs, ich kann einfach nach vorne gehen, und alle rennen weg.“

„So machen wir es! Schnell, wir müssen uns beilen“, sagte Lina.

Alles lief gut wie geplant. Fabian erschreckte alle und alle fielen in Ohnmacht. Aber als sie bei der Mutter neben dem Tisch standen, sahen sie, dass es nicht Olvia war!“

Ein Rabe, der neben ihr stand, sagt zu ihr:

„Deine Mutter wollte gestern nach Hause fliegen.“ „Vielen Dank, Rabe, jetzt wissen wir Bescheid.“

Sie rannten zum Flugzeug. Es war ein langer Flug und irgendwann kamen sie zu Hause an.

Die Mutter fragte: „Wo seid ihr gewesen?“.

Lina sagt: „Ich dachte, dass du mich nicht mehr gern hast.

Deshalb bin ich dir gefolgt.“.

Die Mutter sagt: „Nein, wie kannst du nur denken, dass ich dich nicht mag? Denkst du das, weil ich so gestresst war wegen meiner Arbeit?“

Lina antwortet: „Ja!“ Die Mutter nimmt Lina in den Arm und streicht ihr über die langen Ohren. Mit viel Liebe und besorgter Stimme sagte die Mutter: „Komm wir gehen ins Hause und feiern die verpassten Ostern. Ich war doch nicht böse, ich war nur gestresst.“

Dann feierten sie ein glückliches, verpasstes Osterfest!

Hoffentlich hat euch die Geschichte gefallen.

ENDE